

Dedicated to Desire

Beate Uhse

Erotical

Zwischen Tantra und Tabu.

Die erotischen Vorstellungen und Einstellungen der Deutschen.

Eine tiefenpsychologische Studie von &EQUITY für **Beate Uhse**.

&EQUITY



- Wie denken und fühlen die Deutschen über Sex und Erotik?
- Welche erotischen Phantasien und Wünsche haben sie im Spannungsfeld zwischen romantischer Liebe und verbotener Lust?

3

Worum geht's heute abend?

Aus dem umfangreichen Gesamtprogramm der Studie für Beate Uhse Konzentration auf drei zentrale Themen:

1. Die erotischen Phantasien von Männern und Frauen.
2. Die Tabu-Zonen im Weltbild von Menschen mit freimütiger Auffassung von Sexualität.
3. Die emotionale Anmutung der Erotik-Marke Beate Uhse.

Also Themen, die für jede Markenführung relevant sind, nämlich: Consumer Insight und Brand Equity. Beate Uhse ist ein ehrgeiziges Unternehmen, das sich systematisch um die zukünftige Positionierung und Inszenierung der Marke kümmert und deshalb diese Studie in Auftrag gegeben hat

Die beiden Reizwörter „Tantra“ und „Tabu“ sollen das Spannungsfeld aufzeigen, in dem sich das sexuelle Tun und Treiben der Deutschen bewegt. Auf der einen Seite die Philosophie des Tantra als Symbol für Sexualität als universelles kosmisches Prinzip, auf der anderen Seite das Tabu als Symbol für den moralischen Imperativ der Gesellschaft.

Tantra: Der Weg zur Erleuchtung. Die Kraft der Sexualität als Lebensenergie und philosophische Einkehr in höhere Sphären.

Tabu: Die von Sitte und Gesetz vorgeschriebenen Begrenzungen und Beschränkungen.

■ **Der gesellschaftliche Diskurs liebt das Thema Sex.**

In der postmodernen Spaß- und Erlebnisgesellschaft ist Sex nicht mehr intim, sondern öffentlich. Ist nicht mehr Tabu, sondern Thema. Sex ist Ware und Wirtschaftsfaktor, Sport und Spiel.

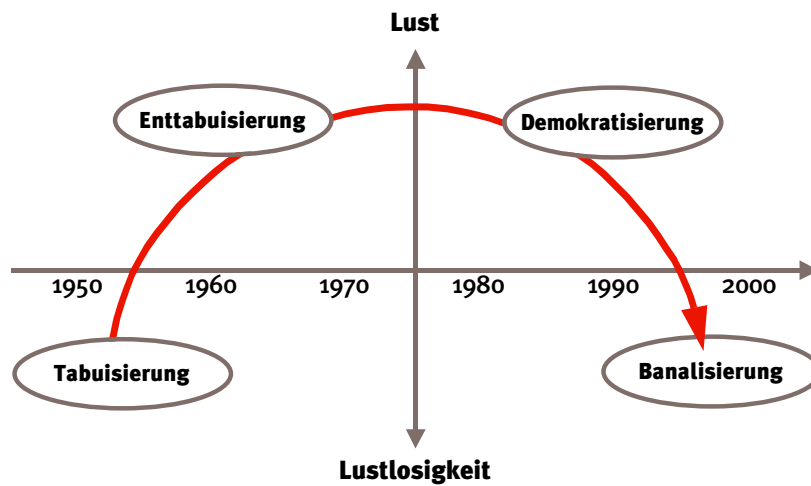
■ **Die Pornographie wird ästhetisch.**

Die Grenzen zwischen Erotik als Kunst und Sex als Kommerz verwischen sich immer mehr. Sex zeigen, Sex verkaufen ist gesellschaftsfähig geworden.

■ **Der Erotikmarkt ist in Aufbruchstimmung.**

Noch schläft er allerdings einen netten Dornröschenschlaf. Die Marktmechanismen sind schlicht. Das Angebot generisch. Die Markenkultur unterentwickelt

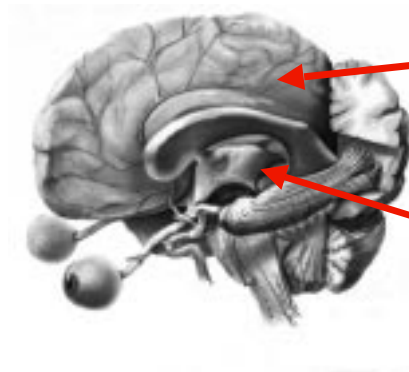
Der soziokulturelle Kontext, in den das Thema des heutigen Abends eingebettet ist, ist gekennzeichnet durch Liberalität und scheinbare Enttabuisierung von Sexualität. Wir sind von Sex umzingelt.



Erst hat die sexuelle Libertinage die Verklemmtheit vertrieben und die Lust erlaubt. Inzwischen hat sie die Sexualität nicht nur demokratisiert, sondern auch banalisiert.

Wir haben es hier also mit einem dialektischen Prozess zu tun, bei dem das Pendel zwischen prohibitiv und permissiv hin und her schwingt. Das ist beim Sex nicht anders als bei anderen wertvollen Gütern wie beispielsweise Luxusmarken: Auf die Demokratisierung folgt unweigerlich die Banalisierung.

Die wichtigste erogene Zone des Menschen.



Hier wohnt die Erotik.

Der Cortex unterscheidet den Menschen vom Tier. Er ist die Bewusstseins-Instanz.

Hier wohnt die Lust.

Das Mittelhirn haben alle Lebe-Wesen. Es ist die Trieb-Instanz.

Der Mensch ist das einzige Tier, das erotische Empfindungen hat.
Also: Erotik ist die feine Art der Lust.

6

Gerade bei so diffizilen Themen wie Erotik und Sex greift eine inquisitorische Fragemethode zu kurz. Denn dem Menschen ist sein Intimleben meist heilig. Und dem Deutschen in der Regel sogar peinlich. Deshalb ist das, was er sagt, nicht das, was er denkt. Und was er denkt, nicht das, was er will.

Deshalb ist die **&EQUITY**-Methode APIA das Mittel der Wahl.

APIA – **A**nalyse **P**rojektiver **I**nter**A**ktion – ist eine gruppensdynamische, tiefenpsychologische Forschungsmethode, die mit projektiven und assoziativen Techniken arbeitet.

APIA überlistet die rationale Kontrolle der Zielgruppe. Blickt hinter die Fassade stereotyper Glaubenssätze. Und führt deshalb zu authentischen und lebensprallen Erkenntnissen. Der Trick bei APIA: Alle Aufgaben eines APIA-Workshops, der ca. 5 Stunden dauert, sind so konzipiert, dass sie beide Hirnhälften gleichermaßen stimulieren. Die logisch denkende, rationale linke Hirnhälfte genau so wie die ganzheitlich fühlende, emotionale rechte Hirnhälfte.

- **Forschungs-Ansatz:**
Acht tiefenpsychologische APIA-Workshops mit jeweils zehn Teilnehmern. Zwanzig tiefenpsychologische Einzelexplorationen.
- **Workshop-Zusammensetzung:**
Je zur Hälfte Männer und Frauen.
50% Jüngere im Alter zwischen 25-38 Jahren.
50% Ältere im Alter zwischen 39-50 Jahren.
- **Rekrutierungs-Kriterium:**
Alle Teilnehmer an diesem Untersuchungsprogramm für Beate Uhse hatten ein reges Sexualleben und standen dem Thema „Sex in Zeiten postmoderner Libertinage“ aufgeschlossen gegenüber.
- **Erhebungs-Zeitpunkt:**
Die Untersuchung wurde im Sommer 2001 durchgeführt.

Teilweise handelte es sich bei den Teilnehmern dieses Untersuchungsprogrammes um aktuelle Beate Uhse-Kunden, teilweise um Männer und Frauen mit einer ausgeprägten Affinität zu Sex mit Spielzeugen und anderen erotischen Stimulanzen. Wir haben es also mit einer hinlänglichen repräsentativen Stichprobe aus der Grundgesamtheit der aktuellen und potentiellen Klientel von Beate Uhse zu tun.

Anzumerken ist, dass die älteren Teilnehmer an diesem Untersuchungsprogramm fast alle verheiratet waren. Ihr Motiv, sich mit der Aufforstung ihres Sexuallebens zu beschäftigen, war naturgemäß das erlahmende Begehren im Laufe einer langjährigen Ehe.

Bei Frauen stand dabei das Bedürfnis im Vordergrund, wieder begehrenswert für ihren Mann zu werden. Bei Männern ging es eher um Abwechslung und Verschärfung der Reizsituation.

■ **Diskurs der Männer: Zwischen Protzerpose und Technikinteresse.**

Mann bleibt Mann. Und der erzählt gerne, was er kann. Spricht ohne Scheu über seine sexuellen Techniken und Praktiken. Bewegt sich dabei zwischen Maulheldentum und Wißbegierde.

Es gilt das Kompetenzprinzip.

■ **Diskurs der Frauen: Zwischen Sauerei und Sehnsucht.**

Je älter, desto handfester. Je jünger, desto romantischer. Grundsätzlich jedoch wollen Frauen beim Reden über Sex Neues erfahren, um ihren Gefühlsraum zu erweitern.

Es gilt das Neugierprinzip.

1. Zunächst eine allgemeine Impression über die Art und Weise, wie sich die Versuchspersonen in unseren Workshops verhalten haben.

2. Für Männer gilt das Kompetenzprinzip:

Sie suchen nach sexueller Bestätigung. Wollen vor allem Ego-Erfolg durch geilen Sex. Wollen ihre sexuellen Künste perfektionieren, ihren Kompetenzraum erweitern. Ihre Haltung zur Sexualität folgt dem Primat der Leistung. Mit dem Ziel: Es besser zu machen.

3. Für Frauen gilt das Neugierprinzip:

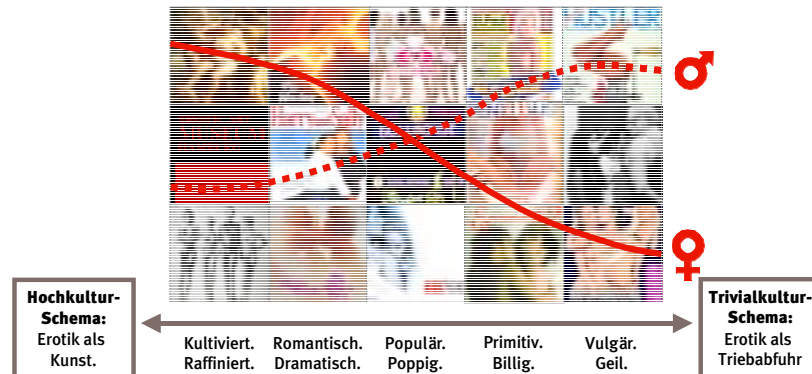
Alter und Erfahrung haben dem Mysterium der Sexualität und den Ritualen der Liebe den Garaus gemacht. Diese Desillusionierung haben die jüngeren Frauen noch vor sich.

Grundsätzlich gilt: Frauen suchen nach sexueller Erfüllung. Wollen vor allem Freude am Sex. Wollen Neues erfahren, um ihren Gefühlsraum erweitern. Ihre Haltung zur Sexualität folgt dem Primat der Lust. Mit dem Ziel: Mehr zu spüren.

4. Daraus folgt:

Frauen reden anders über Sexualität als Männer. Aus gutem Grund. Denn auch in einer modernen, sexuell scheinbar emanzipierten Gesellschaft bedeuten Sex, Erotik und Liebe für Frauen etwas anderes als für Männer. Psychologisch und physiologisch, mental und sozial.

**Männer kommen vom Mars und wollen vögeln.
Frauen kommen von der Venus und wollen lieben.**



9

Die erste Stufe: Kultiviert und raffiniert.

Lulu. Marquis de Sade. Erotic Art Museum. Casanova. Kamasutra. Rubens. Decamerone. Helmut Newton. Lady Chatterley. Klaus Kinski.

Die zweite Stufe: Romantisch und dramatisch.

Harry und Sally. Vom Winde verweht. Barry White. Wenn die Gondeln Trauer tragen. Romeo und Julia. 9 1/2 Wochen. Der letzte Tango in Paris.

Die dritte Stufe: Populär und poppig.

Erica Jong. Basic Instinct. Charles Bukowski. Dollhouse. Henry Miller. Salz auf Deiner Haut. Girlscamp. Max. Peep.

Die vierte Stufe: Primitiv und billig.

RTL 2. Wa(h)re Liebe. Bild-Zeitung. St. Pauli Nachrichten. Playboy. Coupé. Penthouse. Schulmädchen-Report. Eis am Stiel. Russ Meyer.

Die fünfte Stufe: Vulgär und geil.

Schweinchen Fick. Hustler. Herbertstrasse. Fiese Fotzen. An Bord gelockt und ausgenutzt. Sextourismus. Salambo.

Die Ergebnisse eines erotischen Brainstormings zeigen deutlich, dass Frauen andere medial vermittelte Phänomene mit Sexualität assoziieren als Männer.

Da drängt sich natürlich die Frage auf:

Was genau wollen denn jetzt die Männer? Und was die Frauen?

Welche Menus aus der großen Speisekarte der Erotik würden sich die beiden Geschlechter bestellen?



■ **Das Thema Nr. 1:**

Die erotischen Phantasien der Deutschen zwischen lüsterner Geilheit und romantischem Geheimnis.

■ **Die Methode:**

Das „Alter Ego“ der Probanden, ein Plüschtier, betätigt sich als Voyeur und erzählt, was es heimlich beobachtet hat.

10

Der kreative Stimulus der APIA-Methode:

Das mit dem tierischen „Alter Ego“ muss man sich so vorstellen:

In den APIA-Workshops dienen Tiere als Vehikel, um die rationalen Kontrollinstanzen der Probanden zu unterlaufen. Denn Tiere sind naiv und ohne Sünde. Also eine ideale Projektionsfläche für die heimlichen Lüsterheiten und Schlüpfrigkeiten unbescholtener Bürger und Bürgerinnen.

Das psychologische Prinzip:

Das eigene Ich mit fremden Augen sehen. Mit den Tieren als Vermittlungsinstanz projizieren die Probanden ihre geheimen sexuellen Phantasien in eine kunstvoll pornographische Momentaufnahme.



Natürlich lässt es sich viel leichter über sexuellen Wünsche reden, wenn die Phantasie anregende Nahrung bekommt. Das war in unseren Workshops diese Kollektion von erotisch saftigen Momentaufnahmen. Durchaus künstlerisch, aber auch durchaus schweinisch.

Aus diesen erotischen Miniaturen sollten sich die Probanden jeweils das Bild aussuchen, das ihre erotische Phantasie am meisten beflügelt. Und dann sollte ihr Alter ego – das Plüschtier – erzählen, was es erlebt hat, als sich ihm bei seinen voyeuristischen Streifzügen dieser Anblick geboten hat.

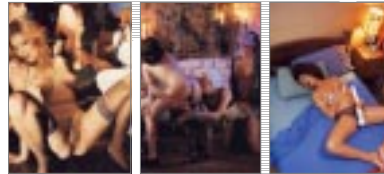
And the winners are...



Die erotischen Phantasien der Frauen.



Die erotischen Phantasien der Männer.



12

Diese Bilder sind von Männern bzw. von Frauen am häufigsten ausgewählt worden.

Die dazugehörigen, prototypischen Geschichten hören sich so an:



■ **Schlüsselbegriffe:**

Sommernacht.
Sternenhimmel.
Zärtlichkeit.
Leidenschaft.
Hingabe.
Erfüllung.

13

Eine warme Sommernacht, die beiden sind rausgefahren. Er erklärt ihr den Sternenhimmel. Sie will eigentlich nur seine Stimme hören. Er sieht ihren leicht geöffneten Mund, ihr zärtliches Lächeln, ihr Muttermal am Hals und küsst sie. Ein Schauer von Zärtlichkeit fährt ihr durch den Körper. Leidenschaftlich küsst sie ihn zurück. Lässt sich ins Auto ziehen. Sie lieben sich und geben sich ihren Gefühlen hin. Für beide ist es wie die Erfüllung eines Traums. Als die Sonne aufgeht, wissen sie, dass sie füreinander gemacht sind.



■ **Schlüsselbegriffe:**

Lustobjekt.
Nacktheit.
Begehrlichkeit.
Liebkosungen.
Komplimente.
Selbstaufgabe.

14

Sie versucht das Gleichgewicht zu halten, während er lüstern an ihr rumfummelt. Es törnt ihn an, dass nur sie nackt da steht und er noch in voller Montur ist. Sie törnt an, dass er angetörnt ist. Er küsst sie mit langer Zunge. Er flüstert ihr ins Ohr, wie sexy ihr Bauchnabel sei und dass sie den weltgeilsten Hintern habe. Sein hartes Glied drückt sich gegen ihre Hüften und ihr pocht das Blut im Kopf. Es macht sie an, dass er sie schön und begehrenswert findet. Seine Finger streicheln über die Spalte ihres Hinterns. So lange bis sie stöhnt und atemlos sagt: Dring in mich ein, bitte, jetzt.



■ Schlüsselbegriffe:

- Männerfang.
- Knackarsch.
- Kontrollverlust.
- Zungenspiele.
- Wollust.
- Ernüchterung.

15

Den ganzen Tag über war sie schon supergeil. Beschließt, abends auf Männerfang zu gehen. An der Bar sieht sie ihn: Braun gebrannt, knackiger Arsch. Wie toll der sich bewegt. Sie stellt sich vor, wie es mit ihm im Bett sein würde. Das macht sie geil. Er schaut rüber. Schon sind sie im Gespräch. Nach einer Stunde gehen sie zu ihm und fallen wild übereinander her. Sie schiebt seinen Kopf zwischen ihre Beine. Lässt ihn heftig lecken und wird noch geiler. Alles ist nass von ihrem Saft. Sie kommt sofort. Es geht weiter. Sie geht total ab und steckt sich sein Ding rein. Und kommt nochmal. Irgendwann kann sie nicht mehr und geht nach Hause.



■ **Schlüsselbegriffe:**

Stöhnen.
Lecken.
Bohren.
Stoßen.
Jaulen.
Schwallen.

16

Sie lehnt sich zurück, stöhnt leise und öffnet ihre Schenkel. Das allein macht ihn fast verrückt. Wild fängt er an, ihre Möse zu lecken. Er bohrt seine Zunge tief hinein. Sein Schwanz ist so steif wie nie, fast schmerzt es. Besinnungslos reißt er die Frau herum, schmeißt sie auf den Tisch und nimmt sie von hinten. Sie ist so feucht, dass sein Schwanz sofort hineingleitet. Die Frau jault auf. Wild und heftig stößt er immer wieder zu. Die Frau gleitet auf dem Tisch hin und her und stöhnt immer lauter. Er kommt. Noch nie in seinem Leben hat er einen solchen Schwall in eine Frau gepumpt.



■ Schlüsselbegriffe:

Experimentierlust.
Hotelzimmer.
Rudelbumsen.
Willenlosigkeit.
Unersättlichkeit.
Hundefick.

17

Ein ganz normales Paar an der Hotelbar: Sie findet, sie haben guten Sex. Besonders, weil sie ihn liebt. Er liebt sie auch, aber findet, sie könnten es ruhig bunter treiben. Manchmal packt ihn so richtig die Geilheit. Dann ist sein Kopf voller dreckiger Ideen, dann träumt er von wildem Rudelbumsen. Heute ist so ein Abend. Er geht mit Marie und einem anderen Paar aufs Hotelzimmer. Der andere Mann fällt über Marie her, Marie stöhnt und kriegt diesen willenlosen Blick. Was Paul total scharf macht. Paul besorgt es der anderen bis sie ächzt und laut kommt. Dann nimmt er Marie von hinten.



■ **Schlüsselbegriffe:**

Spannen und Spritzen.
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

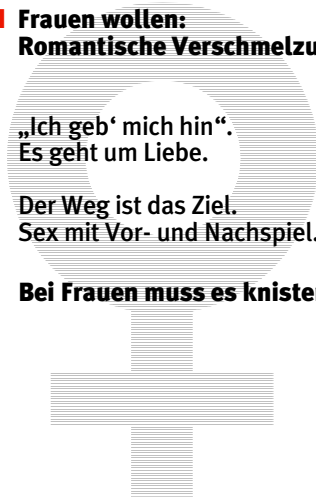
Sie besorgt es sich selbst mit einem Massagestab und er schaut ihr zu. Ihre Beine sind weit auseinander. Es scheint, als ob sie sich ihm anbieten würde. Ihr Körper windet sich auf den Kissen. Sie streichelt ihre Titten und ihre Brustwarzen werden vor Erregung hart. Ihre Unterlippe klemmt zwischen den Zähnen und sie keucht. Während er zuguckt, onaniert er heftig und denkt: Es gibt einfach nichts Geileres als geile Frauen. Dann spritzt er ab.

■ **Frauen wollen:
Romantische Verschmelzung.**

„Ich geb‘ mich hin“.
Es geht um Liebe.

Der Weg ist das Ziel.
Sex mit Vor- und Nachspiel.

Bei Frauen muss es knistern.



■ **Männer wollen:
Animalische Extase.**

„Ich leg‘ Dich hin“.
Es geht um Sex.

Das Ziel ist das Ziel.
Sex ohne Gerede und Getue.

Bei Männern muss es knallen.



■ **Frauen wollen:
Geile Männer haben.**

Wollen Macht über die Lust
des Mannes.

Wollen den Mann durch eigene
Geilheit aufgeilen.



■ **Männer wollen:
Geile Frauen sehen.**

Wollen das Geheimnis der
Frauen erkunden.

Wollen sich an der Geilheit der
Frau aufgeilen.



■ **Frauen wollen Ego-Erweiterung.**

Viel gefickt, heißt viel geliebt werden.

Psycho-sozialer Drang: Begehrt werden.

Sehnsucht nach symbiotischer Vereinigung.

■ **Männer wollen Ego-Befriedigung.**

Viele Frauen ficken, heißt viel Macht haben.

Evolutions-biologischer Zwang: Samen verspritzen.

Ausschöpfung des sexuellen Potenzials.

Wir lernen, was wir schon immer wussten:

Frauen und Männer passen irgendwie nicht zusammen. Wobei Sexualität die Arena für die unmittelbarsten Konfrontationen der Geschlechter ist.

Dennoch gilt der Satz von Freud: Gäbe es den Sex nicht, hätten sich Frauen und Männer schon längst gegenseitig umgebracht.

- **Die Phantasien der Frauen**
konzentrieren sich entweder auf das Paar oder auf die eigene Person.

- **Die Phantasien der Männer**
konzentrieren sich entweder auf die Frau oder auf das eigene Fleisch.

Ergo:

Dreh- und Angelpunkt des sexuellen Pas de deux ist die Frau und ihre Lust. Nicht der Mann.

Die Frau verkörpert das erotische Prinzip. Nicht der Mann.

22

Nicht neu: Frauen sind gefühlvolle Spieltiere.

Die Wünsche der Frauen sind komplexer und differenzierter als die der Männer. Bei Frauen muss es knistern. In Kopf und Körper.

Entsprechend subtil müssen erotische Angebote für Frauen aufbereitet sein. Wobei es nicht um nette Romantik geht, sondern um raffinierte Spiele.

Und außerdem:

Frauen sind an nackten Männern nicht interessiert, denn die Schaulust der Frau wird durch die situative Choreographie des Liebesakts angeregt und nicht durch versteifte Längsachsen. Deshalb hat Playgirl auch nie richtig funktioniert.

Auch nicht neu: Männer sind leistungs-orientierte Triebtiere.

Männer funktionieren einfacher. Bei Männern muss es knallen. Vor allem im Körper. Das bedeutet harte Arbeit am Körper des anderen, aber auch am eigenen. Denn Männer wissen: Als guter Liebhaber wird man nicht geboren. Bestenfalls ist man gut bestückt.

Entsprechend deutlich müssen erotische Angebote für Männer aufbereitet sein. Wie die Gebrauchsanweisung für eine Schlagbohrmaschine. Denn für den Mann ist die Frau die Werkbank der Liebe.



■ **Das Thema Nr. 2:**

Die Demarkationslinie zwischen dem Zulässigen und dem Verpönten, zwischen erlaubter Stimulation und verbotener Perversion.

■ **Die Methode:**

Spontane Bewertung von Sexspielzeugen und Sexpraktiken auf einem Toleranz-Tabu-Thermometer.

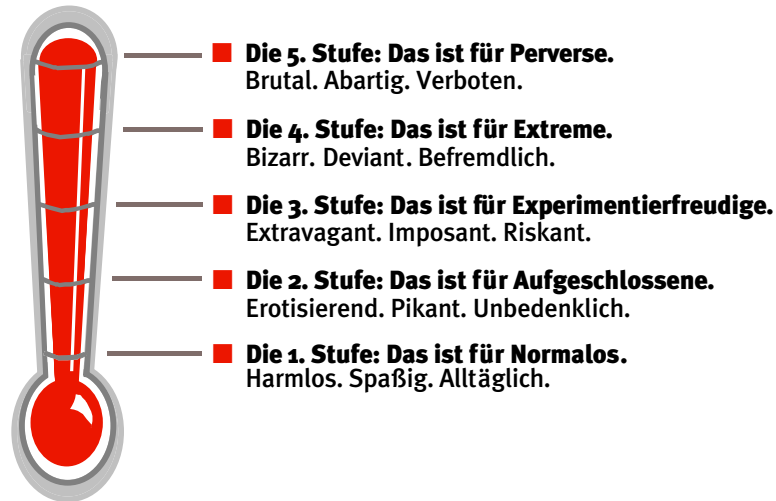
23

Das Thema:

Im Zuge der sexuellen Revolution sind viele Tabus geschliffen worden. Der postmoderne Sexualkodex heißt: Erlaubt ist, was gefällt. Doch was gefällt wirklich? Wo liegt die Demarkationslinie, die das gesellschaftlich Zulässige vom Verpönten trennt? Welche sexuellen Praktiken werden akzeptiert? Welche abgelehnt?

Der kreative Stimulus:

Wie platzieren die Workshop-Teilnehmer erotische Spielzeuge und die dazu gehörigen Praktiken in einem Werteraum, der sich zwischen gesellschaftlicher Toleranz und gesellschaftlicher Ächtung aufspannt?



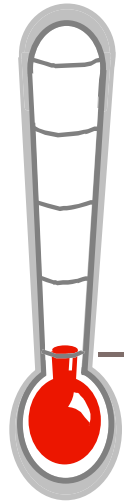
Das Toleranz-Thermometer als Indikator für Tabuzonen und Schamgrenzen.

Erotische Stimulanzen und die dazugehörigen sexuellen Praktiken sind ein weites Feld. Dennoch sind die Vorstellungen von ihrer jeweiligen Schicklichkeit bzw. Verwerflichkeit ziemlich konform.

Da gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen, Jüngeren und Älteren, Sex-Kunden und Nicht-Kunden. Der gesellschaftliche Konsens funktioniert also hervorragend. Wobei Ausnahmen natürlich die Regel bestätigen.

Intuitiv haben die Leute eine fünfstufige Skala im Kopf, wenn es darum geht, die Vielfalt des erotischen Warenangebotes von "harmlos" bis "pervers" zu sortieren.

Pornofilme spielen dabei insofern eine Sonderrolle, als sie die ganze Bandbreite abdecken. Von "Emmanuelle" über "Deep throat" und "Feucht in Latex" bis hin zu "Piss mich an, scheiss mich zu".



- **Kondome:**
Zwischen spröder Notwendigkeit und spaßiger Zier.
„Im Zeitalter von AIDS gehören Kondome zu Sex wie Dornen zu Rosen.“
„Mit Teufelsköpfchen oder Perlnoppen macht´s einfach mehr Bock.“

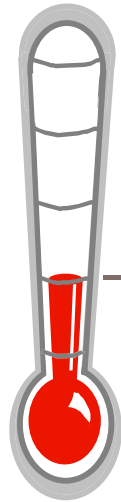
- **Erotische Dessous:**
Zwischen Verführung und Camouflage.
„Ein roter Spitzen-BH setzt weibliche Vorzüge ganz vorzüglich in Szene.“
„Sexy Wäsche lenkt von Hängebusen und Cellulitis ab. Das macht unbefangen.“

Massageöle: Zwischen zärtlichem Balsam und erotischem Elixier.

„9 1/2-Wochen-mäßig: Gut zum Verführen und Fummeln bevor es abgeht.“

„Nicht gerade laken-freundlich, dafür aber total erregend.“

“Dann flutscht es so richtig. Die sind universell einsetzbar.“



■ **Pornoide Dessous:**

Zwischen obszönem Rammelschlitz und praktischer Zugriffsmöglichkeit.

„Als Frau finde ich das heftig: Da steckt so ein Rein-raus-Denken dahinter.“

„Männer finden das super: Törnt an, weil man es überall und jederzeit treiben kann.“

■ **Dildos und Vibratoren:**

Zwischen Lustturbo für Freigeister und Behelf für Notgeile.

„Ist geil, wenn ich sehe, wie das meinen Mann geil macht.“

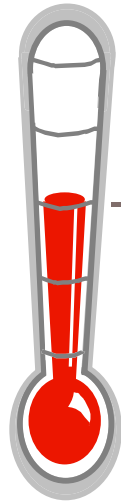
„Für Singles, Menopausen-Matronen oder Elsen, die keinen abkriegen.“

Vaginale Liebeskugeln: Zwischen beglückender Perle und ungeiler Plastikkuigel.

“Wer es nicht probiert, verpasst was: Die stimulieren total und sind völlig unsichtbar.”

“Wenn ich die im Laden sehe, denke ich an Murmeln. Irgendwie unspektakulär.”

“Der einfachste Weg zum Super-Orgasmus. Besonders geil im Büro.”



- **Dildo-Bäume:**
Zwischen wohliger Brutalität und kruder Geilheit.
„Monsterdildos schaffen was weg. Für alle, die es wirklich wissen wollen.“
„Gehören schon zum ausgefalleneren Repertoire: Für fortgeschrittene Lustmolche.“
- **Penisringe:**
Zwischen physiologischer Zweckmäßigkeit und furioser Fickkunst.
„Für Männer mit schwächlichem Gemächt ganz praktisch.“
„Damit kann man ganz lange. Und die Frauen richtig fertig machen.“

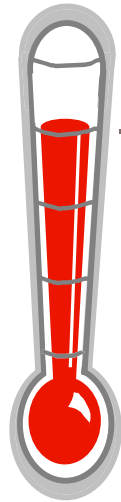
27

Handschellen: Zwischen zotiger Züchtigung und zärtlicher Zähmung.

„Für fesselnde Spielchen zu zweit: Dann kann man den anderen so richtig verwöhnen.“

„Schon o.k., wenn man als Frau den Mann mal anschnallen kann.“

„Der Gefesselte hat keine Chance: Entweder er gibt sich hin oder er gibt auf.“



■ **Gummi-Vaginas:**

Zwischen wunderlichem Werkzeug und ekligem Versatzstück.

„Frauen-Ersatz für arme Würstchen. Unerotisch und unästhetisch.“

„Darauf greift man doch nur zurück, wenn’s anders nicht geht.“

■ **Analvibratoren und Butt Plugs:**

Zwischen verbotenem Reiz und sexueller Rohheit.

„Als Frau ist Analverkehr für mich ein Reizthema. Macht Angst vor Schmerzen.“

„Alle Männer finden das geil. Da gibt es statt der zwei Löcher eben drei.“

Fetisch-Tools:

Zwischen infantilem Verkleiden und krankhaftem Verhalten.

„Strampelhosen für Erwachsene sind lächerlich. Als Kind haben die nicht genug gespielt.“

„Oberschenkel-High-Heels, Latex-Suit mit Mundöffnung. Warum nicht gleich zur Nutte?“

„Doktorspiele sind krank. Unheimlich, wenn Leute ihre Lust nicht anders steigern können.“

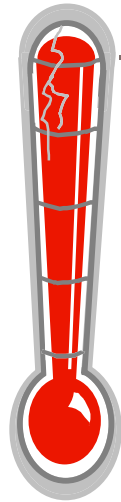
Dazu Goethe:

„Knaben liebt ich wohl auch,

Doch lieber sind mir die Mädchen.

Hab ich als Mädchen sie satt,

Dient sie als Knabe mir noch.“



■ **Sado-Masochismus:**

Beim Schmerz hört der Spaß auf.

„Das ist jenseits von Gut und Böse. Dient nur der Erniedrigung.“

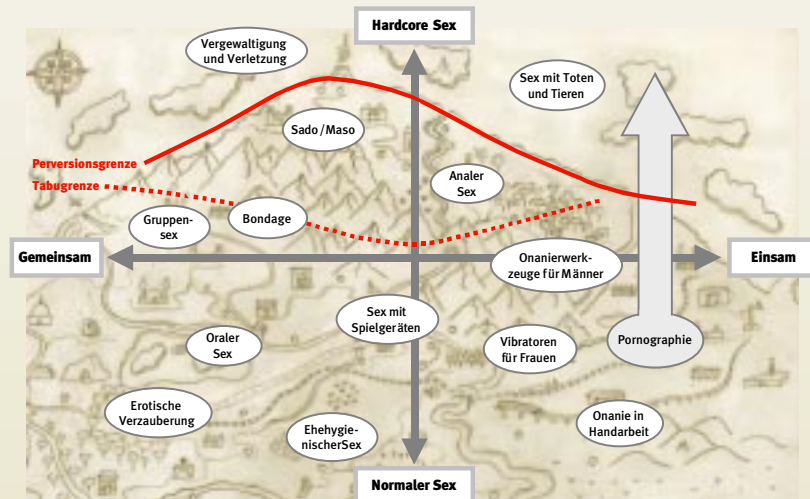
„Das ist nicht Sex oder Liebe oder Erotik. Das ist ein Fall für den Psychoanalytiker.“

■ **Naturekt und Kaviar:**

Bei Exkrementen ist Ende.

„Darüber will ich noch nicht mal nachdenken: Finde ich pervers und ekelhaft.“

„Als Kind lernt man doch schon, dass Scheiße Scheiße ist. Das ist beim Sex nicht anders.“



Die Toleranz-Tabu-Zonen im Kopf deutscher Männer und Frauen lassen sich verorten in einem Koordinatensystem mit den beiden Dimensionen:

•1. **Normaler Sex vs. Hardcore Sex.**

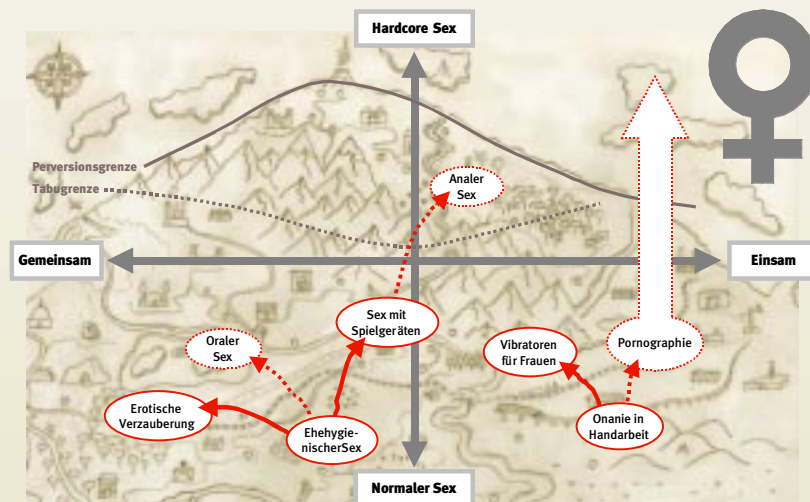
•(Diese Achse entspricht der Skalierung auf dem Tabu-Thermometer.)

•2. **Gemeinsam vs. Einsam.**

•(D.h. Geschlechtsverkehr im Kant'schen Sinne „Gegenseitige Nutzung der Geschlechtswerkzeuge“ im Unterschied zu autoerotischen Praktiken Masturbation und Onanie.)



Die Topographie der Triebe.



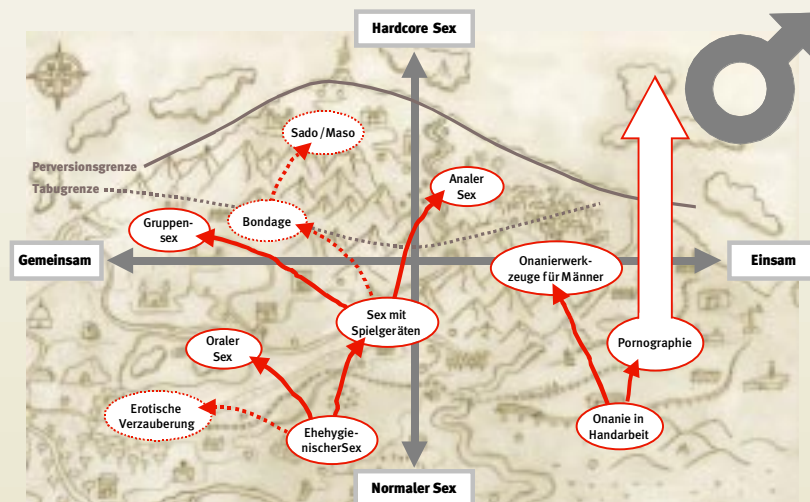
**Die Reiserouten der Frauen durch das Land der Sexualität:
Sentimental Journey.**

Frauen machen es sich nicht leicht bei der Durchquerung des Kontinents der Lüste und Laster. Denn gesellschaftliche Normen und biologische Notwendigkeiten sorgen dafür, dass weibliche Sexualität tabubefrachteter ist als die männliche.

Sex mit Spielgeräten ist zwar nicht die erotische Verzauberung, nach der Frauen sich eigentlich sehnen, aber immerhin eine zulässige Maßnahme, um die öde “Gegenseitige Benutzung der Geschlechtswerkzeuge in der Ehe” aufzupeppen.

Selbstbefriedigung mit Vibrator ist Standard im erotischen Programm der Frauen. Wohingegen das Ansehen von Porno-Videos eher verpönt ist.

Analer Sex ist eine Praktik, die Frauen nach Möglichkeit vermeiden. Es sei denn, der Partner will es als Liebesbeweis oder die sozio-kulturellen Ursancen sind anal-fixiert.



Die Reiserouten der Männer durch das Land der Sexualität: Sight-Seeing Tour.

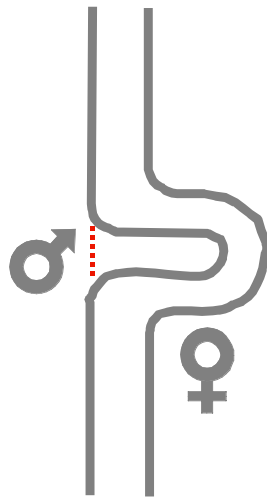
Männer navigieren ziemlich unbekümmert durch die Topographie der Triebe. Wovon Frauen zurückschrecken – der Mann will es zumindest mal ausprobiert haben. Für ihn ist die Grenze zwischen Normalität und Perversität hauchdünn.

Sex mit Spielgeräten ist für Männer eher die Erfüllung ihrer erotischen Träume als für Frauen. Denn ihnen steht ja nicht die Sehnsucht nach erotischer Verzauberung im Weg.

Die problematische Lustzone der Analität ist zwar auch für Männer ein sagenumwobener Landstrich, aber keinesfalls so angstbesetzt wie bei den Frauen.

Grundsätzlich gilt:

Die Demarkationslinie zwischen dem Tolerierten und dem Diskriminierten verläuft bei Männern viel weiter im Hinterland der Tabuzonen. Für Männer gibt es nur ein Hindernis auf dem Weg zu exzentrischen Formen der Sexualität: Die Frauen.



Penis-Imitate tören an. Vagina-Imitate tören ab. Der Grund:

Der Penis ist Werkzeug. Die Vagina Person.

■ **Der Penis** ist zwar des Mannes bestes Stück, aber gestaltpsychologisch betrachtet nur ein Teil des Ganzen. Dieser Teil kann stilisiert werden und wird dann zum Symbol von Kraft und Potenz.

Deshalb sind Dildos okay.

■ **Die Vagina** ist das Körperinnere der Frau und damit die Frau selbst. Ein derber Schwulenzwitz bringt es auf den Punkt. "Frage: Wie heißt das Gewebe um die Vagina? Antwort: Frau."

Deshalb sind Gummi-Muschis mies.

34

Funktional betrachtet, erfüllt die Gummi-Muschi bei Männern denselben Zweck wie der Dildo bei Frauen. Dennoch werden sie unterschiedlich bewertet.

Penis-Imitate feiern die Lust der Frauen und die Kraft der Männer. Der Dildo als Symbol für die Potenz des Mannes ist eine Verbeugung vor der unergründlichen und unersättlichen Libido der Frau.

Vagina-Imitate entwürdigen die Frauen und degradieren die Männer. Denn ein Loch mit Rand ist kein Symbol für das Wesen der Frau. Deshalb ist ein Mann mit Gummi-Muschi ein armseliger Loser.

Sex ist intim, privat und Geschmackssache. Die Tabuzonen sind deshalb so individuell wie die Menschen selbst. Trotzdem gibt es zwei Grenzen:

■ **Die gesellschaftliche Grenze – das offizielle Tabu.**

Es gibt einen sozialen Konsens, der Analverkehr mit großkalibrigen Hilfsmitteln und Fetischspiele mit bizarrem Zubehör als grenzwertig empfindet.

■ **Die absolute Grenze – das individuelle Tabu.**

Dieser Tabubereich umfasst alle Gelüste auf Schmerz und Scheisse und entspricht einer instinktiven, organismisch sinnvollen Abwehrreaktion.

35

Was Tabu ist, ist sündig. Und was sündig ist, ist verboten. Aber was verboten ist, das gerade macht uns scharf.

Die Lust an der Lust braucht also das Tabu, braucht den Regelverstoß! Andernfalls die Grenzerfahrung „Sexualität“ in den Grenzen der Sittsamkeit zur Banalität verkommt. Was früher die Kirche erledigte, muss heute eine Marke wie Beate Uhse leisten:

Tabus anbieten, damit sie verletzt werden können.



■ **Das Thema Nr. 3:**

Die emotionale Anmutung der Marke Beate Uhse. Die bewußten und unterbewußten Assoziationen, die das innere Bild der Marke im Kopf der Zielgruppen prägen.

■ **Die Methode.**

Der &Equity FotoSort:
Eine Kollektion anmutungsintensiver Bilder, die bei der Beschreibung des inneren Markenbildes das assoziative Denken befördern.

Vorneweg: Das Marken-Wissen variiert mit dem Geschlecht.

Die Männer kennen viele Erotik-Marken. Haben eine relativ klare Vorstellung von ihrem Wesen und ihrer Gestalt und können sie dementsprechend differenziert beschreiben.

Die Frauen kennen vor allem Beate Uhse. Verbinden viele Gedanken, Gefühle und Erinnerungen mit der Marke. Betrachten sie aus einer weiblichen Perspektive, die den Männern naturgemäß fehlt.

Lust auf Lust.



„Bei Beate Uhse ist Sex ein Grundnahrungsmittel. Wie Schokolade.“

„Beate Uhse macht Lust auf mehr. Für erotische Genießer.“

Demokratischer Sex.



„Beate Uhse hat eine riesige Auswahl. Da ist für jeden was dabei.“

„Ob Arbeiter oder Akademiker, Bauer oder Beamter, Beate Uhse ist für alle da.“

Lizenz zum Vögeln.



„Sauber und schön. In dieses Bett darf nur mein Mann und Beate Uhse.“

„Beate Uhse hat für die sexuelle Freiheit gekämpft. Hat das Vögeln salonfähig gemacht.“

Die Macht der Sexualität.



„Beate Uhse feiert den Phallus, der alles beherrscht. Ein mächtig Ding.“

„Sexualität ist gefährlich. Bei Beate Uhse wird diese Gefahr gezähmt.“

Schmuddelsex für arme Schweine.



„Die einzige Frau, die dem nicht wegläuft, ist aus Gummi.“

„Ohne Windeln und Schnuller kriegt so ein Perverser keinen mehr hoch.“

Gesichtsloser Fast Food-Sex.



„Einförmige Massenabfertigung. Nur gut für den Heißhunger.“

„Kalt und unpersönlich. Aber gut für die härtere Gangart.“

■ **Die positiven Facetten der Marke Beate Uhse.**

Resultieren aus ihren Verdiensten um die Befreiung der Sexualität. Die keine andere Marke für sich reklamieren kann. Das macht Beate Uhse sauber, sicher und seriös. Und natürlich zum Pionier.

■ **Die negativen Facetten der Marke Beate Uhse.**

Resultieren aus dem Schmuddel-Image der Sex-Industrie im allgemeinen. Da gilt auch für eine Marken-Ikone wie Beate Uhse das Prinzip der Sippenhaft.



Beate Uhse ist eine Marke, die Form und Farbe in die Diskussion über Sex und das Vergnügen am Sex gebracht hat. Und dabei trotz allen Schweinkrams sauber geblieben ist.

Eine Marke, die die Gratwanderung zwischen Toleranz und Tabu meisterhaft beherrscht und deshalb die wertvollste Erotik-Marke der Welt ist. Nicht zuletzt, weil sie sich mit Respekt vor der wahren Natur des Menschen - und die ist triebhaft - um das kümmert, was diese Welt im Innersten zusammenhält:

Den heiligen Eros.



**Seid reinlich bei Tage
Und säuisch bei Nacht,
So habt ihrs auf Erden
Am weitsten gebracht.**

Goethe.

Copyright.



- Diese von &EQUITY erstellte Ausarbeitung ist ausschließlich für den Auftraggeber bestimmt. Sie bleibt Eigentum der Agentur.
- Die Bearbeitung, Verwertung, Vervielfältigung und gewerbsmäßige Verbreitung des Werkes ist nur mit Einverständnis von &EQUITY als Urheber zulässig.
- Zitate und Abbildungen einzelner Bestandteile sind unter Angabe von „&EQUITY, Hamburg“ als Quellennachweis erlaubt. Wir bitten um Zusendung eines Belegexemplars.
- Weitere Informationen unter www.equity.de